Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Grammatisches.

Teretina tribus.

Daß die sogenannte Terentina tribus vielmehr Teretina geheißen habe, that Th. Mommsen in diesem Museum XII, 467 ff. 633 f. aus einer griechischen und einer lateinischen Inschrift am Festus dar, indem er zugleich die Unwahrscheinlichkeit der Ableitung von einem Personennamen, Terentius, und die Wahrscheinlichkeit der von einem Ethnikon, dem Flußnamen Teres, geltend machte. Jene Unwahrscheinlichkeit ließ sich zur sprachlichen Unmöglichkeit steigern, da Terentius griechisch *Τερέντιος* ist, die Tribus dagegen — mit oder ohne n — zweimaliges *η* hat (wie eben in der Inschrift von Kypros C. I. G. 2637 THPHTINA)*). — Haben sich aber die Schreiber lateinischer Autoren zu der falschen Einschiebung eines n verführen lassen, so dürfen diesen Beispielen drei Stellen des Josephus, archaeol. XIV, 10 § 10. 13. 19, mit nichten angereiht werden, sondern treten im Gegentheil als eben so viele Zeugen für die ächte Form *Τηρητίνα* auf. An der ersten und zweiten dieser Stellen, die bekanntlich erst von Jacob Gronov (1712) aus der Leidener Handschrift ans Licht gezogen wurden, sagt es Gronov selbst, daß er die handschriftliche Lesart *Τηρητίνα* in *Τηρηντίνα* „verbessert" habe; dasselbe durfte man daher an der dritten auch ohne seine Aussage voraussetzen: und diese Voraussetzung erweist sich jetzt vollkommen richtig. Auch der (vielleicht nur aus dem Leidensis abgeschriebene) Vossianus Gr. fol. 26, sowie der Ambrosianus s. XI oder XII geben alle dreimal das Richtige.

F. R.

*) Abgesehen hiervon, ließ sich doch die Möglichkeit, daß Teretina von Terentius käme, nicht so schlechthin leugnen, wie Mommsen S. 468 auf den Grund hin that, daß ein n zwar vor s (vicensimus vicesimus), nicht aber vor t unterdrückt werden könne. In Vicetia (VEICETINOS auf dem Veroneser Meilenstein) ist doch dasselbe geschehen: in Uebereinstimmung sowohl mit der Vorzeit, wenn sie DEDROT und vielleicht EMERVT bildete (Rh. M. XIV, 402), als selbst noch der spätern Kaiserzeit, wenn sie, freilich selten, PARETES oder VALETINIANI schrieb. Eben dahin würde es gehören, wenn etwa der bekannte Votivstein der Vertulejer von Sora (Henz. Or. 3, 5733) in Zeile 6. 7 nicht LVBEN‖TES, sondern LVBE‖TES hatte. Ersteres gibt freilich das xylographirte Facsimile bei Henzen Bullett. d. Inst. 1845 S. 71 und im Rh. Mus. V, 70; indessen drei verschiedene Papierabklatsche des Steines, die mir vorliegen, zeigen am Ende der 6. Zeile von einem N oder überhaupt noch einem Buchstaben nach E nicht die leiseste Spur.